

MALEREI UND GRAPHIK IN KREMS IM 20. JAHRHUNDERT

Schon in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts beginnt die Photographie immer mehr die früheren Aufgaben der Vedute zu übernehmen. Der Photograph ist als topographischer Berichterstatter zuverlässiger und anderseits in der Lage, sogar die Wünsche sentimentaler Touristen zu erfüllen. Diese Entwicklung befreit den bildenden Künstler von zweckgebundener Objektivität und verpflichtet ihn zugleich, von seiner neugewonnenen Freiheit Gebrauch zu machen.

Die Kremser Ansichten in der Frühzeit des 20. Jahrhunderts stehen, näher oder ferner, unter dem Zeichen des Jugendstils. Der Jugendstil in seiner radikalsten Ausprägung war kaum auf das Diesseits gerichtet. Fiel der Blick auf die Wirklichkeit, so wurde ein gewisser Abstand eingehalten und ein völliges Eintauchen in die Welt des Sichtbaren vermieden. Sicherlich geht dieses Maßhalten auf damalige großbürgerliche Eleganz zurück, letztlich aber auf allgemeine Melancholie, Zweifeln und resigniertes Ausweichen ins Reich der Phantasie. Diesem Reich werden die Ausschnitte aus der Wirklichkeit einverleibt und dabei ihrer Schwere, Schärfe und Greifbarkeit beraubt. In den Ansichten von Gustav Bamberger, Ferdinand Schmutzer und Max Suppantšitsch herrschen Fernsichten vor, menschenleer oder sparsam staffiert. Details treten nicht als aufbauende Glieder hervor, sondern gehen in einer Atmosphäre des Immateriellen auf (F. Kampas, O. Luhde).

Der Abbau des Stofflichen im Jugendstil war ein „Verlust“, der neue Möglichkeiten eröffnete. Nach der Befreiung durch die Photographie ist nun der Künstler nach dem Jugendstil nicht mehr auf die Welt der greifbaren Dinge angewiesen. Von dieser wird die Bildfläche unabhängig und gehorcht nunmehr ausschließlich dem künstlerischen Formwillen. Die Wirklichkeit draußen wird aber nicht aus den Augen verloren und behält ihre thematische Bedeutung.

Die Entwicklung verläuft zunächst in zwei Strömungen, die einander dialektisch bedingen: im Anstreben einer weit über das Formale hinausgehenden vitalen Dynamik und anderseits im Aufsuchen der gegenteiligen tektonischen Ruhe und Festigkeit. Diese Komponenten zeigen zeitliche Ablösungen, aber auch Überschichtungen und Verklammerungen. Später wird auch noch die seit Beginn des Jahrhunderts wieder latente dritte Möglichkeit des Phantastischen berücksichtigt.

Beginnende Belebung wird im Zeichnerischen wie im Malerischen wahrgenommen. Das Mittel dazu ist zunächst das nach der Milde des Jugendstils verstärkt aufgesetzte Licht. In der Zeichnung „Der letzte Schiffmeister“ von Wilhelm Gause wird der wirbelnd bewegte weiße Bart des alten Mannes vom auffallenden Licht getroffen. Die Marktszenen von Johann Nepomuk Geller sind zwar nicht marktschreierisch, sondern lyrisch und zart und eher aus der Ferne gesehen, aber ihre Vielfigurigkeit ist schon eine rein quantitative Belebung. Dazwischen trifft das Licht plötzlich helle Hausmauern und weiße Kopftücher.

Das Licht schafft zugleich, wie in den Aquarellen von Viktor Pipal, größere räumliche Differenzierungen. Auch diese sind vom Jugendstil bewußt zurückgestellte, nun wiederaufgenommene Bildqualitäten. Die Gebäude, raumschaffend in ihren Schrägansichten, sind in malerischem Sinn weich konturiert, verleihen daher den Räumen Elastizität und lassen das Materielle weiterhin transparent bleiben. Die Technik des Aquarells kommt diesen Intentionen entgegen, aber auch ein Holzschnitt von Oskar Matulla zeigt innerhalb der Grenzen dieser nun entgegengesetzten

Technik ähnliche Eigenschaften: hier wird die Lebendigkeit durch eine luminaristische Vielgliedrigkeit erreicht, in welcher jede auftretende Schwere durch entgegengewirkende Leichtigkeit wieder aufgehoben wird.

Der gebürtige Kremser Franz Vinzenz Dressler steigert diese Entwicklung durch die Freiheit seiner Pinselführung und die Vitalität seiner Palette. Seine subjektive Aussage ist von einer expressiven Dichte, in welcher Stadt und Landschaft zu einer neuen Totalität zusammenwachsen. Stein und seine Umgebung werden so zu einer innerlich vorgeschauten Weltlandschaft und das alte Motiv des Christuskopfes zu einer neubeschworenen Vision. Das von Hermann Steininger gemalte Innere der Minoritenkirche ist die Zusammenfassung der Zeichen einer anderen Künstlerhand zu einer Einheit. Auch hier wird ein retrospektives Thema frei von Archaismen behandelt. Zeigen die Motive von Traude Dressler, der Frau von Franz Vinzenz Dressler, eine stärkere Gebundenheit an das Hier und Jetzt, so weist doch die Ausführung der Bildintentionen auf die eheliche Werkstattgemeinschaft hin.

Drei Stein-Darstellungen von Carl Unger, die in der Mitte der Sechzigerjahre entstanden, erreichen eine hohe Stufe malerisch-linearer Abstraktion. Die Farbflächen, die bis ins Amorphe zerfließen können, werden hier durch ein Liniengerüst zusammengehalten, das aus spannungsgeladenen Bewegungsträgern besteht. Mit Kraftanstrengung wird hier der Auflösung des Gegenständlichen entgegengewirkt.

Das Gegenständliche, von manchen Künstlern verteidigt, von anderen ganz aufgegeben, erlangt im Lauf der weiteren Entwicklung eine neue Bedeutung. Offensichtlich wird der Gegenstand nun unbefangener behandelt. Er kann zur Kulisse einer neuartigen intimen Stimmung werden und durch freigewählte, aber überzeugend verliehene Lokalfarben an die Gegenstände des Phantastischen Realismus grenzen (bei Ernst Paar) oder durch die Wahl des Blickpunkts übereinandergetürmt und zu einem unentbehrlichen Element intensiver Raumdynamik werden (bei Leopold Hauer).

Neben der dynamischen Komponente der Entwicklung verläuft, wie gesagt, das Aufsuchen des Gegenpols in der Festigkeit und Klarheit des Gebauten. Sicherlich wird hier nicht bis zur Position des Kubismus vorgedrungen, mit dem diese Bestrebungen zusammenhängen. Die beiden Strömungen dürfen außerdem nicht als feindliche Lager aufgefaßt werden, sondern als Dialogpartner, die auch im Werk des einzelnen Künstlers auftreten können. Egon Schiele, dessen Werk ein großes Beispiel dafür ist und der 1913 und 1914 Wachauer Ansichten malte, kann trotz größter Bemühungen der Ausstellungsleitung nicht gezeigt werden.

Beim Aufsuchen statischer Sicherheit wird der Blick auf die Nähe gerichtet, deren Schärpen ausgeleuchtet werden („Wachauer Fährmänner“ von Siegfried Stoitznier). Dieser Blick führt auch den Graphiker Franz Traunfellner weg von der virtuos gefälligkeit der Heimatkunst („Stein an der Donau“, Holzschnitt) zu monumentaler Klarheit und Strenge. Seine Holzschnitte „Dorf im Winter“ und „Junge Buchen“ sind radikale Verschärfungen kleiner Wirklichkeitsausschnitte auf die letzten Möglichkeiten von Schwarz oder Weiß, ohne daß dieser Askese organisches Leben und ländliche Idyllik zum Opfer fallen. Anton Stummer, der als Graphiker bei Traunfellner lernte, konzentriert sich noch mehr auf das Einzeldasein des Gegenstands. Dieser kann als flächenhaftes Kompositionselement auftreten („Hinterhof“, Holzschnitt) oder als sich selbst genügendes Einzelmotiv („Lampe“, Kunstharz). Als Maler hat Stummer bei Franz Vinzenz Dressler gelernt und verzichtet nicht auf eine malerische Belebung der Flächen. In seinem Werk vereinigen sich wie bei Carl Unger

oder dem Kolig- und Légerschüler Rudolf Hradil Statik und Dynamik zur Synthese.

Die Klarheit des in sich Ruhenden kann auch durch Überbelichtung und Überschärfe über die Grenzen naiver Naturwiedergabe hinausgehen. Die hellwache Beobachtung der Merkwürdigkeiten der Welt war für die „Magischen Realisten“ der späteren Zwischenkriegszeit charakteristisch. Der 1921 nach Stein übersiedelte Rudolf Weber erinnert an sie. Seine liebevoll gewählten Ansichten werden zu Idyllen von eigenartiger Kühle.

Künstler der nächsten Generation, die „Phantastischen Realisten“, deren Jugend oder Kindheit durch die Grausamkeiten des zweiten Weltkriegs erschüttert wurde, begnügen sich nicht mehr mit einer kritischen Durchleuchtung der Wohlgefügtheit der Welt. Die Generation von Anton Lehmden, Michael Coudenhove-Kalergi, Karl Korab und Helmut Kies glaubt überhaupt nicht mehr an logische Kausalitäten in der menschlichen Geschichte und im Aufbau der Welt. Was vernünftig erscheint, bleibt es nur bis auf Widerruf und wird von den nun unzensurierten Mächten aus Traum und Märchen bedroht, verspottet oder schalkhaft umtanzt. Erinnerungen an den seit kurzem wieder hochgeschätzten Jugendstil werden wach, aber die Künstler des Phantastischen Realismus sind viel aktiver in der schöpferischen Erneuerung des Altbekanntes. Die Welt, die sie, jeder auf seine Art, in ihren Bildern zusammenfügen, ist die Wirklichkeit, auch die von Krems und Stein, die mit dem Reichtum des Unterbewußten konfrontiert wurde.

Hans Bisanz

LITERATUR

- H. Rauscher, Persönliche Erinnerungen an Professor Geller, in: Das Waldviertel 4/1955, S. 66ff.
G. Schmidt, Neue Malerei in Österreich, Wien 1956, S. 174f.
A. Weixelgärtner, Ferdinand Schmutzer, in: Neue Österreichische Biographie 7/1931, S. 225ff.
Chr. L. Martin, Ferdinand Schmutzer, Wien 1958.
F. Dworschak, Max Suppantschitsch, in: Waldviertler Heimat 3/1954, S. 34ff.
R. Feuchtmüller, Egon Schieles Städtebilder von Stein an der Donau, in: Alte und moderne Kunst, 14/1969, Nr. 103, S. 29ff.
Katalog: Motive. Stadt- und Ortsbilder österreichischer Künstler seit 1910, Wien 1970.

WILHELM GAUSE

Geboren 1853 in Krefeld, Deutschland. Studium an der Akademie in Düsseldorf, seit 1879 in Wien. Besonders bekannt wurden seine Illustrationen mit Darstellungen aus dem Volksleben. Gestorben 1916 in Stein.

273 DER LETZTE SCHIFFSMEISTER

1915.

Kreide mit Weißhöhung, 50 × 45 cm.

Sign. u. dat. re. u.: Gause 1915.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. A 124

FERDINAND SCHMUTZER

Geboren 1870 in Wien. Studium zuerst beim Bildhauer August Kühne, dann an der Wiener Akademie. Erlernete die Technik der Radierung bei William Unger. Weitere Studien in Deutschland, Holland und Paris. Seit 1901 Mitglied der Wiener Secession. 1906 Mitglied der Berliner Akademie der bildenden Künste. 1908 als Nachfolger von William Unger Leiter der Spezialschule für graphische Künste an der Wiener Akademie. Gestorben 1928 in Wien.

274 DIE STADT STEIN MIT DER DONAULÄNDE

1918.

Kohle, 16 × 27 cm.

Sign. u. dat. re. u.: F. Schmutzer 1918.

LIT.: H. Kühnel, Krems-Ansichten aus alter Zeit, Krems 1962, S. 28, 32, Abb. 81.

Privatbesitz

275 DER TURM DER FRAUENBERGKIRCHE IN STEIN

1918.

Kohle, 25 × 17 cm.

Sign. u. dat. re. u.: 30. VII. 1918/F. Schmutzer.

LIT.: H. Kühnel, Krems-Ansichten aus alter Zeit, S. 28, 32, Abb. 82.

Privatbesitz

276 DER SÄNGERHOF IN KREMS

1917.

Kohle, 21,5 × 19 cm.

Sign. u. dat.: Sängerkhof Krems/18. VIII. 1917.

LIT.: H. Kühnel, Krems-Ansichten aus alter Zeit, S. 28, 32, Abb. 83.

Privatbesitz

MAX SUPPANTSCHITSCH

Geboren 1865 in Wien. Studium an der Wiener Akademie, seit 1885 bei Landschaftsmaler Eduard von Lichtenfels. Studienaufenthalte in Österreich-Ungarn und Italien. 1888 goldene Fügemedaille, 1908 goldene Staatsmedaille. Wurde 1935 Ehrenbürger von Dürnstein. Gestorben 1953 in Krems.

277 DIE DONAULÄNDE IN STEIN

Abb. 52

Bleistift, 10,4 × 24 cm.

Sign. li. u.: Steiner Lände M. S.

LIT.: H. Kühnel, Krems-Ansichten aus alter Zeit, S. 29, 32, Abb. 84.

NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 1494/34a

JOHANN NEPOMUK GELLER

Geboren 1860 in Wien. Studium an der Wiener Akademie bei Lichtenfels und Schrödl. Stellte seit 1888 außer in Wien auch in München, Berlin, Düsseldorf und Paris (1900) aus. Seit 1944 in Weißenkirchen, dort 1954 gestorben.

- 278 GESCHIRRMARKT AUF DEM THEATERPLATZ IN KREMS (Blick gegen Norden)
Aquarell, 41 × 54 cm.
Sign. re. u.: Joh. Nep. Geller.
LIT.: H. Kühnel, *Krems-Ansichten aus alter Zeit*, S. 26f., 32, Abb. 88.
NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 1925
- 279 MARKT IN KREMS, SÄNGERHOF *Abb. 53*
Öl/Karton, 37 × 31,5 cm.
Sign. li. u.: Joh. Nep. Geller.
LIT.: H. Kühnel, *Krems-Ansichten aus alter Zeit*, S. 26f., 32, Abb. 89.
NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 511
- 280 GESCHIRRMARKT AUF DEM DREIFALTIGKEITSPLATZ IN KREMS
Öl, 49,5 × 49 cm.
Sign. li. u.: Joh. Nep. Geller.
LIT.: H. Kühnel, *Krems-Ansichten aus alter Zeit*, S. 26f., 32, Abb. 87.
Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. K 168
- 281 GESCHIRRMARKT AUF DEM THEATERPLATZ (Blick gegen Süden)
Tempera/Karton, 34 × 37 cm.
Sign. re. u.: Joh. Nep. Geller.
NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 1926
- 282 AUS DEM FÖRTHOFGRABEN BEI STEIN
Öl/Holz, 45 × 36 cm.
Sign. li. u.: J. N. Geller.
NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 6735

GUSTAV BAMBERGER

Geboren 1861 in Würzburg. Studium am Polytechnikum in Wien und an der Akademie. 1884—1891 im Atelier des Architekten Friedrich Schmidt tätig, unter dessen Leitung dekorative Arbeiten am Wiener Rathaus und am Dom von Fünfkirchen. Gestorben 1936 auf dem Zehenthof bei Scheibbs. (Vgl. Kat. Nr. 24).

- 283 DER KANZELHOF IN KREMS
1902.
Gouache/Karton, 59 × 48 cm.
Sign. u. dat. r. u.: G. Bamberger. 1902.
Privatbesitz
- 284 FRAUENBERGKIRCHE IN STEIN
1905.
Öl/Leinwand, 108 × 84 cm.
Sign. u. dat. li. u.: G. Bamberger 1905.
NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 510

- 285 SELBSTBILDNIS
1935.
Aquarell, 29 × 23 cm.
Sign.: G. Bamberger.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. A 43

SIEGFRIED STOITZNER

Geboren 1892 in Wien. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler (Künstlerhaus). Außerdem Ausstellungen in der Wiener Secession, im Haus der Deutschen Kunst, München, in Berlin, Stuttgart, Salzburg und anderen Städten. Ausstellung „Porträts und Landschaften“ im Museum der Stadt Krems 1966.

- 286 WACHAUER FÄHRMÄNNER
1940.
Öl/Leinwand, 100 × 100 cm.

Privatbesitz

- 287 BLICK AUF KREMS
1971.
Öl/Leinwand, 100 × 100 cm.
Sign.: Siegfried Stoitzner.

Privatbesitz

OTTO LUHDE

Geboren 1874 in Wien, studierte an der Akademie für bildende Künste unter Prof. Lichtenfels. Seit 1906 in Krems als Zeichenlehrer an der damaligen Realschule. Beteiligt an der Gründung des Wachauer Künstlerbundes. Malte mit Vorliebe in naturalistischer Weise die Wachaulandschaft. Gestorben 1957.

- 288 DAS PIARISTENKOLLEG IN KREMS
Um 1955.
Öl auf Holz, H. 47 cm, B. 64 cm.

Privatbesitz Krems

- 289 PFARRKIRCHE ST. VEIT IN KREMS
Um 1955.
Öl auf Holz, H. 68, B. 50 cm.

Privatbesitz Krems

FRANZ KAMPAS

Geboren 1889, absolvierte die Realschule in Krems und studierte von 1912 bis 1917 an der Akademie der bildenden Künste in Wien (Malerschule Prof. Jettmar und Meisterschule Prof. Bacher). Seit 1921 Mitglied des Wachauer Künstlerbundes. Teilnahme an Ausstellungen in Wien und Krems. 1936 Verleihung des österreichischen Staatspreises. Einige Jahre Leiter des Wachauer Künstlerbundes. Gestorben 1950.

290 BLICK AUF KREMS VON DER FRAUENBERGSTIEGE

1946.

Ölskizze, H. 32,5 cm, B. 46 cm.

Die Skizze entstand als Studie zu einem Ölgemälde (77×68 cm), das sich im Besitze der Familie Karl Bauer, Krems befindet.

Privatbesitz Krems

VIKTOR PIPAL

Geboren 1887 in Samac, Bosnien. Studium an der Wiener Akademie bei Franz Rumppler. Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Wiens (Künstlerhaus), mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet. 1943 Staatspreis, 1949 Ehrenpreis der Stadt Wien.

291 KELLERGASSE IN STEIN

Aquarell, 31×48 cm.

Sign. re. u.: Viktor Pipal.

NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 80

292 STEIN AN DER DONAU MIT KREMSEMER TOR

Aquarell, 34×45 cm.

Sign.: Viktor Pipal.

NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 361

293 SCHÜRERPLATZ MIT FISCHERTURM IN STEIN

Aquarell, 39×50,8 cm.

Sign. re. u.: Viktor Pipal.

NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 4737

OSKAR MATULLA

Geboren 1900 in Wien. Studium an der Kunstgewerbeschule, der Akademie der bildenden Künste und an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Lithographische Arbeit in der Offizin Fernand Mourlot, Paris. Einzelausstellungen Secession Wien 1958, Galleria d'Arte Moderna Triest 1959. Beteiligt an: Biennale Venedig 1950, Biennale Sao Paulo 1951, Biennale für Farblithographie Cincinnati 1954, 1956, 1958, Internationale Druckgraphik Ljubljana 1957, 1959, 1961, Trigon Graz 1963, Passau 1960, Klagenfurt 1961, Brüssel 1964, Ausstellung der Donauwaldgruppe, „Die Wachau“ (NÖ. Landesmuseum) 1967, 3. Biennale di Bolzano 1969. Graphikpreis des Landes Niederösterreich 1947. Graphikpreise Salzburg 1949, 1950 und 1954. Kulturpreis des Landes Niederösterreich 1963. Präsident des Verbandes Niederösterreichischer Kunstvereine.

294 KREMS AN DER DONAU

1947.

Holzschnitt und Schabkunsttechnik, 54×54 cm.

Bez.: Oskar Matulla 1947 und Monogr.

NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 519

GUSTAV STEINSCHORN

Geboren 1895 in Eger, Böhmen. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien, unterbrochen durch Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg und Gefangenschaft. Danach auch Studium der Freskomalerei bei Kluibenschädl in Innsbruck. Daneben Tätigkeit als Restaurator. 1938 Lehrer an der Hanseatischen Kunsthochschule Hamburg. Mitbegründer des Wachauer Künstlerbundes. 1925 Österreichischer Staatspreis. Gestorben 1969 in Krems.

295 DOMINIKANERKLOSTER IN KREMS UND URSULAKAPELLE

1958.

Aquarell, 43 × 57 cm.

Sign. u. dat.: Steinschorn 1958.

NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 3950

ISOLDE GAUSE

Geboren 1905 in Stein, Tochter von Wilhelm Gause (vgl. Kat. Nr. 273), lernte bei Prof. Zetsche in Wien. Lebt in Stein.

296 KREMS, ALTE BURG (GOZZOBURG)

Öl/Karton, 25 × 33 cm.

Sign. re. u.: I. Gause.

NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 2105

FRANZ TRAUNFELLNER

Geboren 1913 in Gerersdorf bei Pöggstall, NÖ. Studium an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien (Lithographie) und bei Prof. Kromar v. Hohenwolf (Radierung). Erlernte die Techniken des Holzschnittes und Holzstiches als Autodidakt. 1958 Goldene Ehrenmedaille der niederösterreichischen Kunstverbände. 1958 und 1959 Ehrenpreis für Graphik des Künstlerhauses Salzburg. 1960 Kulturpreis des Landes Niederösterreich. 1968 Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich.

297 STEIN AN DER DONAU

28,5 × 36,5 cm.

Farbholzschnitt.

Sign. u. bez.: Orig. Farbholzschnitt Stein a. d. Donau Franz Traunfellner.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mappe Traunfellner 17

298 JUNGE BUCHEN

Holzschnitt, 37 × 43 cm.

Sign. r. u.: Franz Traunfellner.

LIT.: Vgl. Abb. 14, Kat. Nr. 127, in: Die bildende Kunst in Niederösterreich von 1945 bis 1965, Wien 1965. — Vgl. Franz Traunfellner, Ausstellungskatalog, Wien 1968 mit Abb.

Privatbesitz

299 KLARER WINTERMORGEN

Abb. 54

1964.

Holzchnitt, 36 × 43 cm.

Sign. r. u.: Franz Traunfellner 64.

LIT.: Vgl. Franz Traunfellner, Ausstellungskatalog, Wien 1968 mit Abb.

Privatbesitz

CARL UNGER

Geboren 1915 in Wolframitzkirchen bei Znaim. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien 1935–1939. Mitbegründer des Art Club Österreich. 1951 Professor an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. Beteiligt an allen Ausstellungen des Art Club, Biennale São Paulo 1953, Biennale Venedig 1954, 4. Internat. Exhibition Tokio, Carnegie International 1958, Triennale Mailand 1951, 1957, 1960. Kollektivausstellungen in Prag, Olomouc und Ostrava 1969 und Galerie Würthle Wien 1969.

300 STEIN AN DER DONAU

1964.

Aquarell, 38 × 56 cm.

Privatbesitz

301 STEIN AN DER DONAU

1966.

Aquarell, 31 × 36,5 cm.

Privatbesitz

302 STEIN AN DER DONAU

1965.

Öl, 65 × 62,5 cm.

Sign. u. dat. li. u.: C. Unger/65.

Privatbesitz

FRANZ VINZENZ DRESSLER

Geboren 1918 in Krems, erlernte zunächst ein Handwerk. Kriegsverwundung, danach bis 1945 Studium an der Deutschen Akademie der bildenden Künste in Prag. Dann Rückkehr nach Krems. Kollektivausstellungen London 1961, Brüssel 1962, München 1964, West-Hartford 1965, New York 1966, Niederösterreichisches Landesmuseum und Künstlerhaus Krems 1968. Beteiligt an Ausstellungen der Donauwaldgruppe, des Trigon Graz und des Künstlerhauses Wien. 3. Biennale di Bolzano 1969. 1964 Kulturpreis des Landes Niederösterreich.

303 STEIN MIT BLICK AUF DIE DONAU

1954.

Öl, 86 × 70 cm.

LIT.: Katalog F. Dressler, Künstlerhaus Krems 1968, Nr. 4.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. K 362

304 CHRISTUSKOPF

Taf. 11

1964.

Öl auf Holz, 27 × 30,5 cm.

Sign. r. u.: F. Dressler.

LIT.: Katalog F. Dressler, Künstlerhaus Krems 1968, Nr. 5. — Wegen Kolorit vgl. Farbtaf. III, Kat. Nr. 33, in: Die bildende Kunst in Niederösterreich von 1945 bis 1965, Wien 1965.

Privatbesitz

HERMANN STEININGER

Geboren 1915 in Felling, NÖ. Lebt in Krems, Mitglied des St. Pöltener Künstlerbundes. Ausstellungen im Landesverband der niederösterreichischen Kunstvereine und im Wiener Künstlerhaus. Kollektivausstellungen zuletzt Österreichische Staatsdruckerei 1965, Kulturamt St. Pölten 1968, Künstlerhaus Krems 1969.

305 INNERES DER MINORITENKIRCHE STEIN

1959.

Öl auf Holz, 110 × 100 cm.

Sign. li. u.: H. Steininger.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. K 365

ANTON STUMMER

Geboren 1930 in Stein an der Donau. Schüler von Franz Vinzenz Dressler und Autodidakt. Lehre der graphischen Techniken bei Franz Traunfellner. Beteiligungen an Ausstellungen des Wachauer Künstlerbundes. 1969 Kollektivausstellung in der Volksbank Krems.

306 HINTERHOF IN KREMS

1969.

Holzschnitt, 25,5 × 36 cm.

Sign. r. u.: A. Stummer.

LIT.: Katalog Österreichischer Graphikwettbewerb Krems 1970, Nr. 52.

Privatbesitz

307 LAMPE

1969.

Kunstharz, 42 × 26 cm.

Sign. u. dat. li. u.: A. Stummer 69

Privatbesitz

ANNA WEBER-TISCHLER

Geboren 1881 in Laibach. Schülerin von Wilhelm Gause (vgl. Kat. Nr. 273). Heiratete den Maler Rudolf Weber. Gestorben 1955.

308 STILLEBEN (INTERIEUR MIT KAKTUS)

Öl auf Karton, 69 × 49 cm.

Sign. r. u.: Anna Weber Tischler.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. 165

RUDOLF WEBER

Geboren 1872 in Wien. Studium an der Wiener Akademie bei Eduard von Lichtenfels. Seit 1921 in Stein, heiratete dort die Malerin Anna Tischler, mit der er Studienreisen nach Südtirol und an die Adria unternahm. Gestorben 1949 in Krems.

309 KELLERSCHLÖSSL DÜRNSTEIN

1930.

Gouache, 46 × 63 cm.

Sign. u. dat. li. u.: Rudolf Weber 1930.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. K 162

310 EINGANG IN DEN SPITZER GRABEN (HUNGERHOF)

1930.

Gouache, 46 × 63 cm.

Sign. u. dat. li. u.: Rudolf Weber 1930.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. K 161

TRAUDE DRESSLER

Geboren 1922 in Reichenau, Böhmen, Frau von Franz Vinzenz Dressler. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Prag, lebt in Krems. Beteiligt an Ausstellungen der „Gruppe 64 NÖ.“ und des Landesverbandes der niederösterreichischen Kunstvereine. 1967 Teilnahme an der Ausstellung des Nö. Landesmuseums „Die Wachau“ und 3. Biennale di Bolzano 1969.

311 KREMS, BURGGASSE

Monotypie, 42 × 52 cm.

Sign. re. u.: T. Dressler.

Privatbesitz

312 FISCHERBOOT

Monotypie, 42 × 52 cm.

Sign. li. u.: T. Dressler.

Privatbesitz

LEOPOLD HAUER

Geboren 1896 in Wien als Sohn des in Weißenkirchen geborenen Wiener Gastwirts und Kunstsammlers Franz Hauer. Studium an der Akademie bei Sterrer und Jungwirth. Reisen in die Provence, nach Dalmatien und Italien. Seit 1929 Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Wiens (Künstlerhaus). Inhaber des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst. Seit 1960 in Droß bei Krems wohnhaft.

313 DÄCHER (KREMSTAL)

1971.

Bleistift, aquarelliert, 27,5 × 19,8 cm.

Mon. re. u.: H.

Abb. 55

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mapped Krems II, Nr. 111

314 KREMSTAL

1971.

Bleistift, aquarelliert, 14,7 × 23,5 cm.

Mon. re. u.: H.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mappe Krems II, Nr. 110

315 KREMS, RABENGASSE

1971.

Bleistift, aquarelliert, 30,5 × 18 cm.

Mon. re. u.: H.

Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mappe Krems II, Nr. 109

ANTON LEHMEN

Geboren 1929 in Neutra (Slowakei), lebt seit 1945 in Wien. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien 1945–1950. Gründungsmitglied des Art Clubs. Lehrtätigkeit in Istanbul 1962–1963. Seit 1965 Ehrenmitglied der Accademia delle Arti del Disegno Firenze. Einzelausstellungen: Turin 1949, Venedig 1950 und 1961, Baden-Baden 1960, Istanbul 1962, Philadelphia 1963, Paris 1963/64, Klagenfurt 1964, Rom 1965, Warschau 1967. Teilnahme an der Biennale Venedig 1950 und 1954, Biennale São Paulo 1954, Kunst aus Österreich – Amsterdam 1956/57, International Art Exhibition Tokio 1957, Art Autrichien du XX^e siècle Brüssel 1961, Biennale de Paris 1961, Wiener Schule des Phantastischen Realismus – Hannover 1968, Das Graphische Werk – Albertina Wien 1970. Preise: Kritikerpreis 1952, Förderungspreis der Stadt Wien 1953, 1. Graphikpreis Innsbruck 1956, Förderungspreis des Bundesministeriums für Unterricht 1956, Preis Moinichi Shinbun Tokio 1957, Goldmedaille der Stadt Rom 1967, Preis der Stadt Wien 1968.

LIT.: W. Koschatzky, Anton Lehmden. Die Graphik, Salzburg 1970.

316 KREMS UND STEIN

Abb. 56

1971.

Radierung, 22,5 × 34,5 cm.

Bez. u. dat. in der Platte (spiegelverkehrt) r. o.: Anton Lehmden 1971 gemacht, l. o.: Krems und Stein.

Privatbesitz

MICHAEL COUDENHOVE-KALERGI

Geboren 1937 in Prag. Studium an der Kunstgewerbeschule Graz und an der Akademie der bildenden Künste Wien. Einzelausstellungen Galerie Fuchs Wien 1962, Galerie Basilisk Wien 1965, Galerie Caroll München 1966. Beteiligung an Ausstellungen in Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Bregenz, Düsseldorf, Rom, Warschau, Rio de Janeiro, Bahia, Baden-Baden, Nürnberg. 1967 beteiligt an der Ausstellung des Niederösterreichischen Landesmuseum „Die Wachau“.

1961 Goldene Fügen-Medaille der Akademie der bildenden Künste Wien, 1963 Anton-Romako-Preis der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, 1964 Preis des Landes Kärnten beim Graphikwettbewerb in Innsbruck.

317 IMAGINÄRE ANSICHT VON KREMS-STEIN

Abb. 57

1971.

Feder und Wasserfarben, 39,6 × 61 cm.

Sign. u. d. li. u.: MCK/71.

Privatbesitz

318 KREMS, GÖGLERKER

1971.

Tuschfeder, aquarelliert, 53,5 × 36,4 cm.

Sign. u. dat. re. u.: MCK 71.

Privatbesitz

HELMUT KIES

Geboren 1933 in Wien. Studium an der Akademie für angewandte Kunst in Wien bei den Professoren Carl Unger und Franz Herberth. Mitglied des Wiener Künstlerhauses. Die wichtigsten Ausstellungen: 1951 erste Beteiligung an der Akademieveranstaltung Wien, 1958 Biennale Gorizia, 1962 Moderna Galerija Ljubljana, Galerie Zacheta Warschau, 1963 Salon 63 Düsseldorf und Biennale São Paulo, 1965 Galleria La Medusa Rom, 1966 Galerie Hartmann München, Club Manes Prag, 1968 Museum of Art San Francisco, Municipal Art Gallery Hollywood, Gallery of Modern Art Washington, 1969 Österr. Kulturinstitut New York, 1970 Ausstellungen in Darmstadt und Würzburg.

319 STADTBILD VON KREMS

1971.

Feder auf grauem Hintergrund, 13,9 × 35,5 cm.

Sign. u. dat. li. u.: Helmut Kies 71.

Privatbesitz

ERNST PAAR

Geboren 1906 in Graz. Dort Ausbildung als Lithograph und Besuch der Landeskunstschule. Weitere Studien in Stuttgart, Berlin und Paris. 1932–1965 Mitglied der Grazer Secession. Seit 1933 in Wien, dort 1934–1938 Mitglied des Hagenbundes. 1946 Mitbegründer der Künstlergruppe „Der Kreis“. Kollektivausstellungen Galerie Würthle Wien 1949, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum Graz 1950, Neue Galerie der Stadt Linz 1954, Galerie Beno Zürich 1955, Neue Galerie Wien 1955, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum Graz 1956, „Der Kreis“ (Künstlerhaus Wien) 1956, Österreichisches Museum für angewandte Kunst Wien 1965. Preise: 1935 Silberne Medaille der Stadt Graz, 1958 Preis der Tiroler Industrie Innsbruck, 1963 Theodor-Körner-Preis, 1965 Preis der Stadt Wien.

320 OBERER STADTGRABEN

1971.

Bleistift und Farbkreide, 31,6 × 48,4 cm.

Sign. u. dat. re. u.: Paar 71.

Privatbesitz

321 MOTIV BEIM STEINER TOR

1971.

Aquarell über Federzeichnung, 27,7 × 34,4 cm.

Sign. u. dat. re. u.: Paar 71.

Privatbesitz

322 MOTIV AUS STEIN

1971.

Bleistift, Wasserfarben, 48,1 × 33,5 cm.

Sign. li. u.: Paar.

Privatbesitz

RUDOLF HRADIL

Geboren 1925 in Salzburg. 1947–1951 Studium an der Akademie in Wien und bei Anton Kolig in Nötsch/Gailtal, 1952 Arbeit im Atelier Fernand Léger, Paris, 1961 Aufenthalt in London, Besuch der Radierwerkstätte der Central School of Arts und Crafts, Mitglied der Wiener Secession. Ausstellungen 1954, 1961, 1963, 1964, 1966 und 1968 in Salzburg (Künstlerhaus, Museumspavillon, Galerie Welz), 1957 und 1967 in Frankfurt/Main (Dr. Hoheisel), 1958 Braunschweig (Kunstverein), 1963 in Stuttgart (Institut für Auslandsbeziehungen), 1965 in Zagreb (Österr. Kulturinstitut), 1966 in Karlsruhe (Galerie Lugert), 1969 in Wien (Galerie Würthle), Rom (Österr. Kulturinstitut), 1970 Klagenfurt (Galerie Slama) und Linz, 1971 Berlin (Kunstkabinett Platanenallee). Beteiligung an Ausstellungen in München, Darmstadt, Warschau, Paris, Rom, Florenz, Ankara, Istanbul, Bogota.

Preise des Salzburger Kunstvereines, Theodor-Körner-Preis, Österreichischer Graphikwettbewerb Krems 1970.

323 KREMS VOM SCHUTZDAMM AUS

1971.

Feder, Tusche, 28 × 55 cm.

Sign. l. u.: R. Hradil.

Privatbesitz

324 KREMS VON DEN WEINBERGEN AUS GESEHEN

1971.

Feder, Tusche, laviert, 28 × 55 cm.

Sign. l. u.: R. Hradil.

Privatbesitz

325 PERIPHERIE VON KREMS I

1971.

Feder, Tusche, laviert 25,5 × 55 cm.

Sign. l. u.: R. Hradil.

Privatbesitz

KARL KORAB

Geboren 1937 in Falkenstein, NÖ. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Wien, Warschau, São Paulo, Linz, Alpach, Brüssel, Regensburg, Passau, Graz, Rom, Paris, Tokio, Hamburg.

326 MOTIV AUS STEIN

1971.

Aquarell, 17,3×23 cm.

Sign. u. dat. r. u.: Korab 71.

Privatbesitz

KUDOLF HRAHDIL

1911
1971
17,3 x 23 cm
Aquarell
Sign. u. dat. r. u.: Korab 71

IM KREIS VOM KRIEGERMANN

1971
17,3 x 23 cm
Aquarell
Sign. u. dat. r. u.: Korab 71

IM KREIS VOM WEIBERDOPPEL

1971
17,3 x 23 cm
Aquarell
Sign. u. dat. r. u.: Korab 71

IM KREIS VOM KRIEGERMANN

1971
17,3 x 23 cm
Aquarell
Sign. u. dat. r. u.: Korab 71

KARL KORAB

1917 in Felsdorf, WO Studium an der Akademie der Bildenden Künste
in Wien, Buchhändler und Architekt, 1945-1946 in Wien, 1947-1948 in
24. April 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025